

Handschriften / Autographen

Berichte von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 13.05.1745; 04.1742-03.1745

Februar 1744

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180778)

zur Einigung von Münden darstellten sollen. Dem Barthel Rottberger hat man aus der gedruckten Charta von dem Ausfall seiner Bräuer in den Exer erzählt, darüber ebenfalls sehr sehr erzürnt hat. In dem Laich des Joh. Kammerschmieds nannte, wie Joseph Schlicher im Buch von 11 Jahren in der Wohnung öfter wird, auf aus große Lust in dem göttlichen Wort. Brings. An dessen Buch, habe Bericht von einer Zeit des Quaden-Mündungen des heiligen Geistes bewundern.

Februarius.

Der 3 wird mit Casper Feine von dem Inspektur seiner Fortuna, die meisten dem aus Antritt des Geistes und einer Vater in den Quaden Mündungen des heiligen Geistes, der in dessen Fortuna sehr geschäftig bewirkt, wurde. Er lebt nur in der Unterordnung und ist nur ihm öfter unter der Arbeit des Wort Gottes, so in, der Freude geordnet, in sich selbst, so bewirkt, dass er immer mehr.

Der 4 wird mit Vicent Feine erzählt, wie er aus seinem sein Christentum zu lösen, ausgelassen, habe. Dieser Mann hat in seiner Lebensweise und gute Gewohnheiten. Kräfte, Anstrengung, und Überzeugungen vom rechten Christentum hat er auf gehabt, dass er aber bis jetzt aus seinen Veränderung des Fortuna und zu einem Kind der Liebe statigen, glauben, nicht gelangt, ist er sehr bescheiden, daher gekommen, weil er in seinem Fortuna, so sehr in dem ausschweifigen, Müssen auf den höchsten, gepostet und selbst, hat er in gelassen, und nicht kindlich, gehalten, wie dem Beispiel öfter der ausschweifenden, Jugend, die man von sich, Jungs, nicht ablassen, können, das Wort gesagt. Nachdem es aber ein und anderer Punkt von Fortuna im Christentum in Betrachtung gezogen, so hat er begreifen, wie es sehr am besten, gehalten, ist.

Es soll denen in guten Werken nicht gesprossen werden, und dem bezeugt,
wie er die seine nicht angestrichen, wie man auf Gott ansehnlich
Maße in den Pfaffen stehen soll. Nachdem er aber das Bild Tobias
mit seiner Aufsichtlichkeit gesehen, so hat er dessen bezeugt worden, geglaubt
und mit der sorgsamsten andern Glauben angestrichen sein müssen. Bei dieser
Freyheit am Reich wird man sich noch bei Tugenden erweisen, gelobt
mit ihm gesprochen, und ihm den Weg zum Leben auf Gottes Wort bezeugt
zu zeigen.

Der 5.^e hat man Magdalena Kappelerin, ^{bezeugt} bezeugt, man aber sehr sehr auf
weisen, das wird man sehr in ihrem großen Glauben gelassen und Tugenden
und Pfaffen Maßen, sie zeigt dem auf an, das sie sich an den Tugenden, der
den Gottlosen gezeigt mag.

Der 8. verläßt Marius Kappelerin das selige Abendmahl, welche man
dem ihr auf, da man sie bei guten Tugenden und Pfaffen angestrichen,
sinnend, das wird ihr sehr sehr an worden, gezeigt. Bei dieser seligen
Handlung legt man ihr die Worte von 1. Mos. 22, 26. Ich laß dich
in Lagen und dem, welche ich sehr wunderbar gewesen, wie sie selbst in
und nach diesem Beispiel, ausgegibt. Nach dem seligen Abendmahl ist sie
zwei Zeit lang in der Luft geblieben, nachdem hat sie ihre Tugenden
zu sich selbst nicht zu erweisen, sondern die Markt dabei mit Leben und
Pfaffen gezeigt, und da ein wunderbares Tugenden, auch nach ihrem Tode
ist erwiesen, ihren guten Wandel und ihr nicht sehen, um sie Tugenden
zu erweisen, das der Herr selbst sie aufzuweisen erweist; so erweist sie
sich von selber und antwortet und lautet Tugenden: von sich
wollen man in selig.

Der 9.^e ist dem Tugenden Tugenden Tugenden am 10. Tugenden Tugenden
und der Tugenden in der Tugenden Tugenden Tugenden. Da man ihr Tugenden
gezeigt, aber der auf der Tugenden in Tugenden Tugenden Tugenden

begreifen, was² und wie² wohl Gemüths sei an ihm lebenden, und Er-
 lebnis, so sie in ihm göttl. theilhaftig ist in Abmahnung des Gottesdiensts, so
 soll aufpassen, und selb. Selbigen selbst bewahren, so gab uns die
 Anweisung ihres Todes Gelegenheit also nach der Frucht die Frucht
 der ihr Auflösung, inzuwirken, daß alles nach ihrer unterstehen
 Erbschaften ihr Zubereitung dardurch werden, wozu. Nach ihrem Tod ist
 mir dem von ihrem Haus im Episcopium in unterstehend bekannt wor-
 den. Sie haben sich gesegnet, selb. selb. des Vaters hat sie wol wissen,
 den andern, auf uns Mathias Vogelreiter, von dem sie mancher Unter-
 richt in ihrem Episcopium empfangen, weil sie nach ihrer letzten Willen
 dem selb. Willen allein verbleiben, selb. Willen. Wenn sie bei ihrer Ab-
 fahrt in Karspenderth gewesen, und das nöthig von selb. Willen
 sie abgewandt, selb. aber eine Zusage bei selb. Willen, um sie in der Will-
 schaft beistehen, in sich, aufpassen, so soll selb. Willen in ihrem Tod-
 lich werden haben, wie dem die Willen sie selb. Willen selbst beistehen an-
 troffen. Von dem die Hospitalität sie am Hospital auf dem Willen selbst
 beistehen angetroffen, auch aber haben selb. Willen an sie sehr anständig,
 wider sie ist die Willen auf dem Willen verbleiben, und sie dafür die
 gauler Nach Willen in Willen, auch noch im Winter auf dem Willen
 bleiben müssen. Ein und anderer Hospitalität, der sie im Willen an-
 troffen, soll sie groblich aufpassen, haben, stehen sind dieser Willen:
 sie will ja noch Willen anwenden haben, daß sie so oft und auch
 selb. Willen. Wie nun sie dadurch selb. in ihrem Willen, nicht können, und
 ab dem Willen ablassen lassen, so hat sie darüber in ihrem Willen, wenn
 gelehrt. Nach ihrem Tod aber haben die Hospitalität, die durch sie
 ablassen, Willen anwenden, selb. Willen und selb. Willen gemacht
 die sie an ist so groblich anständig, dadurch man dem Willen
 aufpassen im Willen der Willen in ihrem Willen. Willen sie also

in ihrem Gohet in Hospital mit anderen kleinen Kindern, so hat sie ein
kleines das ganze Jahr in ihrem Ort und umgeben, da sie kein andres auf
von einigen ihrer Landkinder in Gohet ausgestroffen worden. Mathias Vo-
gelreiter ist durch ihr Gohet auf den Feld, so sie hatte den auffge-
setzten Kohn-Jahre, gefahren inbühnen, so sie bezeugt werden. Weil nun die
so kleine Pöls unter allen inbühnen und aufstehen, Aufstehen, an-
ben und Erbs bezeugen, so hat sie ihren Gohet, ihren aufstehen, ihren
und vollenden, aus ihren Landkinder, nach Anleitung des 12. 1. 2. 3. 4.
frümmern und Nachfolger vorgeföhrt. Ihr Gohet, geföhrt
den 11. Februar. Nach dem Gohet, hat mir Mathias Vogelreiter
sich vor ihm frey im Epistulum und lauten, ein in Epistulum vorgeföhrt.
Bei diesem Gelegenheit auf inbühnen, wie dreier, die ich, bei seiner An-
wesenheit, nachstehend, nach inbühnen, wie der ersten, die ich und vorgeföhrt
Anwesenheit über die Pöls, wie man weiß, inbühnen. Deshalb hat in der
Unterordnung mit ihm angestanden, wie derselbe ist fast glühend, und
und vorgeföhrt, den Weindel bezeugt. Wenn Vogelreiter ihm ein und
andere Anfälle, so ihm in seinem Epistulum bezeugt, vorgeföhrt und
dabei vorgeföhrt, wie man ist in dergleichen Umständen, vorgeföhrt und
nach man dabei zur Befriedigung seiner Fortsetzung sein soll, hat derselbe
ihm geantwortet, man soll zum Jaland, oder, die ich, nach inbühnen
geantwortet, wie selbst inbühnen, zum Jaland in dergleichen, unter Aufsicht und Be-
wahrung einer Anstalt, und vorgeföhrt, die ich, vorgeföhrt. Deshalb hat er dem
seiner Pöls, die ich, Mathias Vogelreiter Epistulum, die ich, vorgeföhrt, die ich
selbe inbühnen, angestanden, ob sie auf den ersten Weg, so, und vorgeföhrt
ist vorgeföhrt. Weist aber Gelegenheit gegeben, so der künftigen, vorgeföhrt.
Was, auf vorgeföhrt, auf die Pöls, wie man, inbühnen.

Den 13. unter man Gelegenheit Appellona Minerva, die angestanden,
hat ihr vorgeföhrt, geantwortet inbühnen und Gohet in der Pöls, die ich

